

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 82 (1997)
Heft: 10

Artikel: Von Marien, Müttern und anderen Monstern
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Marien, Müttern und anderen Monstern

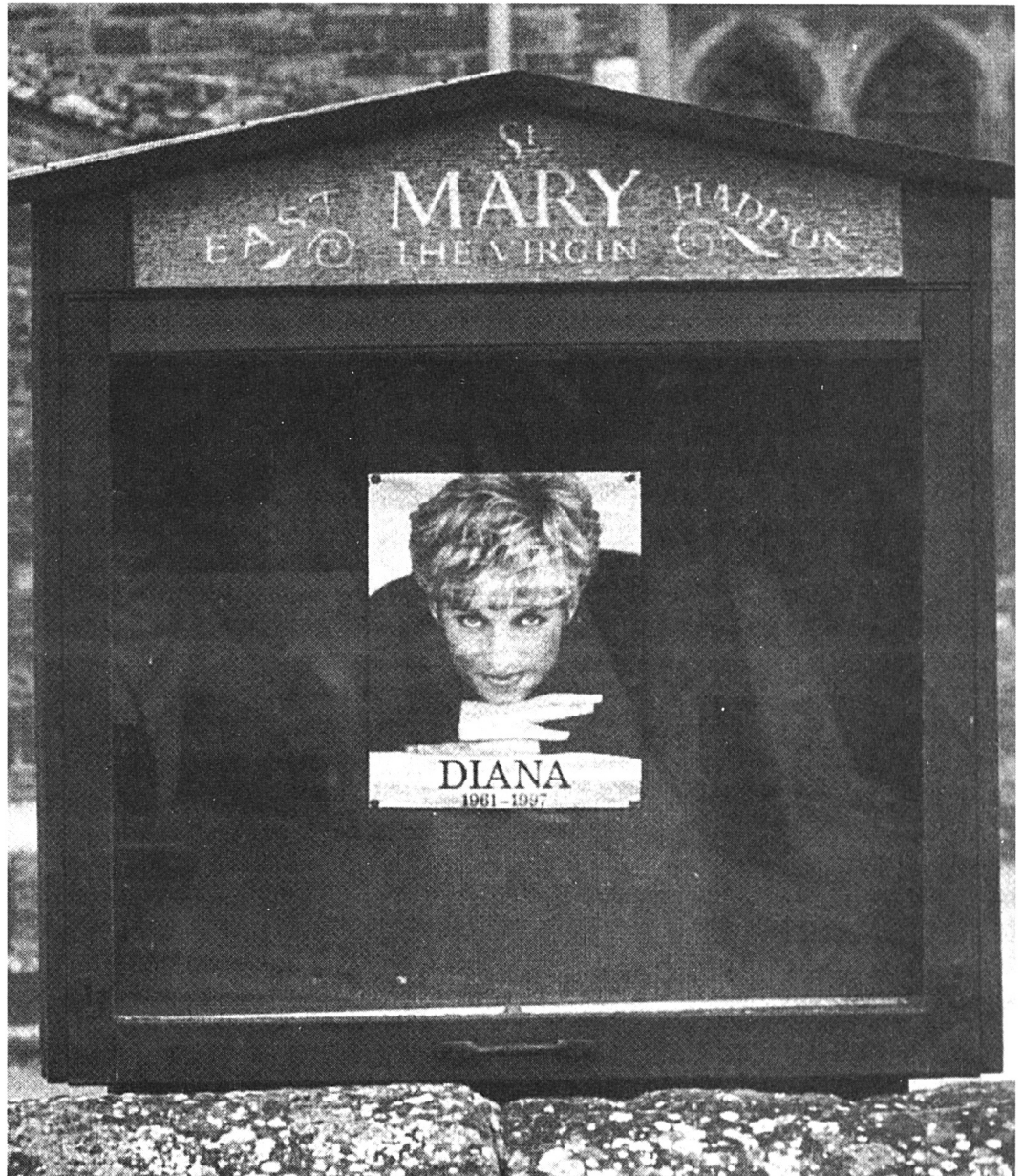
Was uns in den letzten Wochen wieder an Frauenbildern aus den Medien entgegenstrahlte hat die Grenzen des Erträglichen überschritten.

Selbst "seriöse" Tageszeitungen brachten seitenweise Berichte über den Unfalltod von **Lady Diana**.

Die Kommentatoren waren zumeist Männer, welche sonst lieber über die wichtigen Themen wie Politik und Wirtschaft schreiben. Da wurde plötzlich auch wieder relevant, dass die junge Frau bei der Heirat vor mehr als 15 Jahren Jungfrau gewesen sei, Gerüchte kursierten wieder, dass ihr zweiter Sohn nicht von Josef, sorry Charles natürlich, stamme, sondern anderen Geistes gewesen sein könnte. Noch ein paar Paparazzibilder von Barmherzigkeit und die Pietà mit dem sterbenden Kind und schon hat die Welt ihre neue Jungfrau Diana, Mutter des Thronfolgers.... Geschrieben wurde für Millionen von wohl vorwiegend Frauen, die

offenbar fassungslos vor der Gnadenlosigkeit des Schicksals standen. Von meinen Leibblättern las ich einzig in der ZEIT einen erhellenden Artikel von Alice Schwarzer, die darauf hinwies, dass der Unfall nicht nur als Folge der Jagd der Paparazzi auf heiße Bilder, sondern vor allem auch als Ergebnis einer gnadenlosen Jagd von gegen zehn Machos um die berühmteste Frau der Welt gesehen werden kann. Diana, nicht die Jägerin, sondern die Trophäe, für die das

weibliche "Schicksal" erobert zu werden tödlich ausgegangen ist. Dass diese Geschichte nicht ohne Parallelen ist zeigt sich ja auch darin, dass der gute Elton John es nicht fertig brachte, innert einer Woche für Diana, diese "einzigartige Person", ein eige-



nes Lied zu komponieren. Die Vorlage über Marilyn Monroe musste genügen.

Offenbar "aus Pietät" wurden keine Photos der Toten gezeigt. Der fahnenbedeckte Sarg mit Blumen wird sich aber als Nahrung für die Zunft der Verschwörungstheoretiker erweisen, die ersten Stories à la "Diana: Unfall überlebt, Heirat mit zypriotischem Fischer auf privater Mittelmeerinsel" sollen schon im Internet kursieren. Von kurzer Dauer wird

hingegen vermutlich die grosse Revolution sein, welche die tote Diana beim englischen Volk ausgelöst haben soll. Ein paar protokollarische Änderungen können erwartet werden, ansonsten werden Volk und Medien sich auf die nicht ganz einfache Suche nach einem attraktiven Ersatz für die Glamour-Frau Diana verlegen.

Eine Woche später dann die zweite grosse Frauenleiche: **Mutter Teresa**, Inbegriff der guten, selbstlosen Frau. Da deren ewiggleiche Garderobe und ihr unspektakuläres Privatleben medienmässig weniger hergaben, erschienen nur wenige Bilder und erstaunlich kurze Kommentare zum Leben dieser "einzigartigen" Frau. Attraktiv in diesem Fall die Bilder der aufgebahrten Toten (wenn auch in wenig würdiger Perspektive von den nackten Füßen her). Hier sind wir also sicher, dass wir eine Leiche haben. Aber auch hier die ersten Behauptungen, sie sei auferstanden und habe im Himmel kaum mehr Platz gefunden im Gedränge all der von ihr "Geretteten". Auch hier nach wenigen Tagen die Ankündigung eines umgedichteten Schlagers: aus "Mama Leone" (wer um Himmels Willen war denn das?) soll "Mama Teresa" werden - auch sie hat keine eigene Melodie verdient, auch sie nur ein Abklatsch von einem Frauenleben.

Interessant an Mutter Teresa ist, dass sie eine für Frauen seltene Form des Mythos erreicht hatte: Geld und Ehrungen fielen ihr zu, ohne dass jemand sich die Mühe genommen hätte, einmal genau den

Umfang ihrer Tätigkeit zu dokumentieren. Als schliesslich 1995 Christopher Hitchens eine kritische Darstellung ihres Werkes herausgab, stiess er auf breites Desinteresse (siehe FREIDENKER 1/97).

Eine Woche später, Gruselfilmzeit: **Winnie Mandela**, Mutter oder Monster der Nation?

Nach soviel Lob für die selbstlose Weiblichkeit bietet die Ex-Frau (!) des südafrikanischen Präsidenten sich für die Gestalt der eigensüchtigen (Männer-) mordenden Hexe als Gegenpol idealerweise an. Auffällig an den drei Beispielen ist, dass derzeit keine dieser drei Frauen verheiratet war, jede lebte ausserhalb der geforderten Norm.

Untersuchungen zur Medienberichterstattung sind längst zum Schluss gekommen, dass über Frauen vor allem in Eigenschaftswörtern geschrieben wird, während bei Männern Handlungen hervorgehoben werden.

Männer sind für die Medien dann interessant, wenn sie (scheinbare) Macht besitzen. An Frauen hingegen ist gerade ihre offensichtliche (?) Ohnmacht Anlass für eine gute Story.

Auch die Tatsache, dass sterbende und tote Frauen eine besondere Faszination ausüben und ganze Heerscharen von (männlichen) Künstlern zu Höchstleistungen beflügelt haben, sollte seit dem Abhandlung "Nur über ihre Leiche" von E. Bronfen über den Umgang der patriarchalen abendländischen Kultur mit der Frau bestens bekannt sein.

Die gesplante Sichtweise in bezug auf Frauen hängt auch eng mit dem Christentum zusammen, das ist ebenfalls erkannt. Trotzdem bestimmt sie immer noch die Schlagzeilen: Ob gute oder böse Frau, Monster sind sie alle. Die gewöhnliche Frau (wie übrigens auch der gewöhnliche Mann, weder Krösus noch Held) ist einfach nicht spannend genug für unsere action-and-fun Gesellschaft.

Reta Caspar

Nein, diese Paparazzi

Selbst im Moment höchster Intimität, als Der Stellvertreter seiner Novizin die regelmässige Watsche verabreichte, dass es, hei, nur so klatschte durch den Petersdom und Teresa in der Demut nie nachliess, selbst da konnte sich ein geldgieriger Fotograf nicht zurückhalten. Jetzt ist sein Opfer tot, und er wird hoffentlich mächtige Gewissensbisse haben.



Quelle: WOZ

Literaturhinweis

Bronfen, Elisabeth

Nur über ihre Leiche

Tod, Weiblichkeit und Ästhetik

2. Auflage 1994

dtv Taschenbuch